

Betriebspanel Report Hessen

Beschäftigungsdynamik in Hessen 2003

Ergebnisse aus dem IAB-Betriebspanel - Hessen 2003

Prof. Dr. Alfons Schmid

Dipl. Vw. Christian Baden

September 2004

Einleitung

Das Institut für Arbeitsmarkt- und Berufsforschung der Bundesagentur für Arbeit (IAB) führt seit über 10 Jahren in Zusammenarbeit mit Infratest Sozialforschung eine repräsentative Betriebsbefragung in Deutschland durch. In den letzten Jahren wurde die Zahl der befragten Betriebe durch die finanzielle Beteiligung der Bundesländer so aufgestockt, dass auch Auswertungen auf Bundesländerebene möglich sind. Seit der Befragung 2001 ist durch die Unterstützung der Hessischen Landesregierung und Regionaldirektion Hessen der Bundesagentur für Arbeit eine gesonderte Auswertung auch für Hessen möglich. Ziel dieses erweiterten Panels ist es, Informationen und Erkenntnisse über die Entwicklung des Arbeitsmarktes, über das betriebliche Beschäftigungsverhalten sowie die wirtschaftliche Situation der Betriebe in Hessen zu erhalten. Die daraus gewonnenen Erkenntnisse bieten den regionalen und lokalen Akteuren eine fundierte Basis für problemadäquates Handeln. Das Institut für Wirtschaft, Arbeit und Kultur (IWAK) ist mit der Auswertung dieses Panels für Hessen beauftragt und berichtet in Zusammenarbeit mit den oben genannten Institutionen regelmäßig in Form von Kurzreporten über zentrale Ergebnisse der Befragung. Der vorliegende Bericht ist der dritte Bericht im Rahmen der Befragung 2003 und befasst sich mit

der Beschäftigungsdynamik hessischer Betriebe.

Zur Jahresmitte 2003 waren in Hessen etwa 2.745.000 Personen beschäftigt¹. Gegenüber dem Vorjahr war dies ein minimaler Rückgang um 7.000 Personen oder -0,25%. Unter Berücksichtigung von möglichen Fehlertoleranzen kann man somit von einer Stagnation der Beschäftigtenzahlen in Hessen sprechen. Hinter dieser scheinbar stagnierenden Beschäftigung verbirgt sich jedoch eine wesentlich höhere Dynamik, wenn man alle im Jahresverlauf aufgetretenen Neueinstellungen bzw. Personalabgänge berücksichtigt. Der vorliegende Report befasst sich mit den Bewegungen auf dem Arbeitsmarkt in Hessen im ersten Halbjahr 2003. Auf diesem Wege soll die auf dem Arbeitsmarkt herrschende Fluktuation untersucht werden.

Die folgenden Ausführungen basieren auf der Befragung von 1.024 Betrieben in Hessen vom Sommer 2003. Diese Stichprobe ist repräsentativ; die Ergebnisse wurden auf alle Betriebe in Hessen hochgerechnet.

¹ Beschäftigte laut IAB-Panel beinhalten auch nicht-sozialversicherungspflichtig Beschäftigte (tätige Inhaber, Beamte etc.).

131.000 Neueinstellungen in Hessen im ersten Halbjahr 2003 - Anteil befristeter Arbeitsverträge hat hierbei stark zugenommen

Im ersten Halbjahr 2003 wurden in Hessen ca. 131.000 Personen neu eingestellt (zum Vergleich 1. Halbjahr 2002: 157.000). Bei einem Bestand von etwa 2.745.000 Beschäftigten zur Jahresmitte 2003 entspricht dies einer Quote von 4,8% (zum Vergleich 1. Halbjahr 2002: 5,8%). In Westdeutschland war diese Quote mit 4,6% etwas niedriger. Der Anteil von Frauen an den Neueinstellungen lag in Hessen bei 49% oder rund 64.000 Personen. Dies liegt deutlich über der Frauenerwerbsquote von 44%, Frauen wurden damit überdurchschnittlich häufig neu eingestellt.

Fast 40% der Neueinstellungen erfolgten über einen zeitlich befristeten Ar-

beitsvertrag, ein Jahr zuvor (1. Halbjahr 2002) lag der Anteil befristeter Arbeitsverträge an allen Neueinstellungen nur bei 30%.

Dabei waren Frauen von einer Befristung in höherem Maße betroffen als Männer. Bei ihnen liegt der Anteil der befristet eingestellten Arbeitnehmerinnen an den Neueinstellungen bei über 42%.

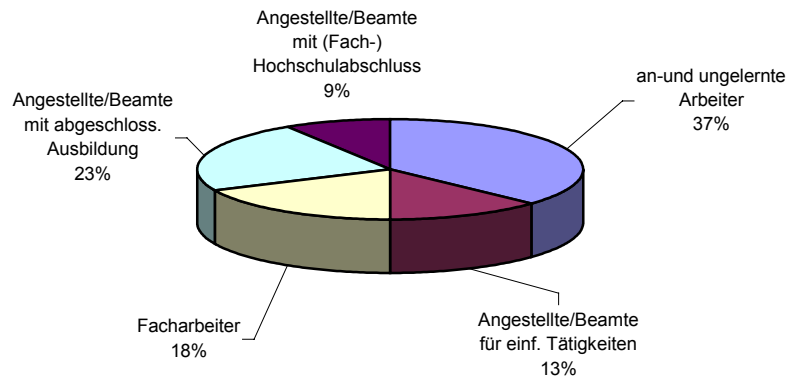
Von den gesamten Neueinstellungen wurden ca. 15.000 über die Agenturen für Arbeit vermittelt. Dies entspricht einem Anteil von 11,5%, er liegt unter dem Durchschnitt für Westdeutschland von 14,3%.

50% aller neueingestellten Arbeitskräfte waren Geringqualifizierte

Etwa 37% aller neu eingestellten Arbeitskräfte waren an- bzw. ungelernte Arbeiter/innen. Werden hierzu noch die Angestellten/Beamten für einfache Tätigkeiten (Anteil von 13%) hinzugezählt, beträgt der Anteil an Geringqualifizierten an allen Neueinstellungen 50%.

Die höherqualifizierten Neueinstellungen verteilen sich auf Facharbeiter (18% aller Neueinstellungen) Angestellte/Beamte mit abgeschlossener Ausbildung (23%) und Angestellte/Beamte mit (Fach-) Hochschulabschluss (9%).

Neueinstellungen nach Qualifikationsgruppen im 1. Halbjahr 2003 in Hessen, Angaben in % aller Neueinstellungen

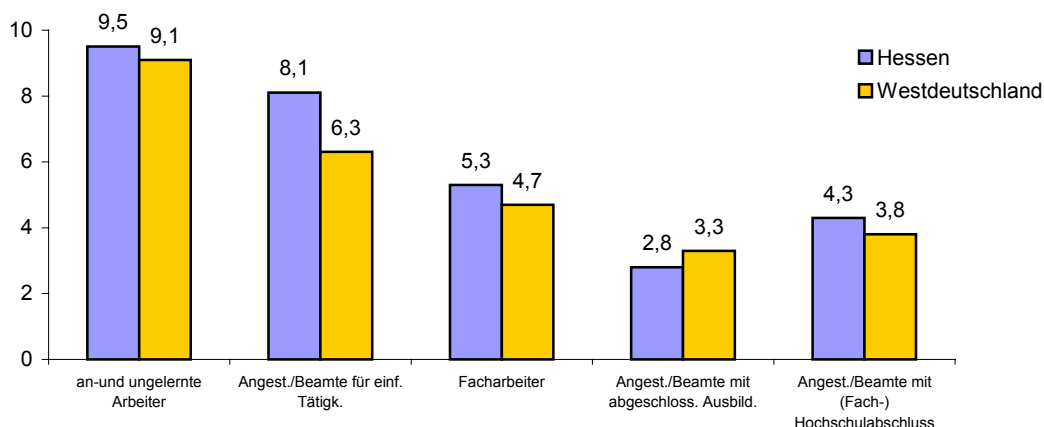


Diese Ergebnisse relativieren sich, berücksichtigt man, dass die hier unterschiedenen Beschäftigtenkategorien unterschiedlich große Anteile an den gesamten Beschäftigten ausmachen. Setzt man die Zahl der Neueinstellungen im ersten Halbjahr 2003 mit dem Bestand an Arbeitskräften der jeweiligen Kategorie ins Verhältnis, lässt sich erkennen, dass die Einstellungsquote für Geringqualifizierte wesentlich höher liegt als die für Höherqualifizierte. Die höchste Einstellungsquote hatten *an- und ungelernete Arbeiter* mit 9,5%, die niedrigste die *Angestellten/Beamten mit abgeschlossener Ausbildung* mit

2,8%. Dabei muss allerdings berücksichtigt werden, dass bei den un- und angelernten Arbeitern in der Regel auch die Abgangsraten überdurchschnittlich hoch sind. Die hohe Einstellungsquote dieser Kategorie von Beschäftigten ist somit vermutlich auch durch eine vergleichsweise kurze Dauer der Betriebszugehörigkeit bedingt.

In Westdeutschland ergaben sich ähnliche Ergebnisse. Ausnahme bildeten die Angestellten/Beamten für einfache Tätigkeiten, hier lag die Einstellungsquote in Hessen doch deutlich über der in Westdeutschland.

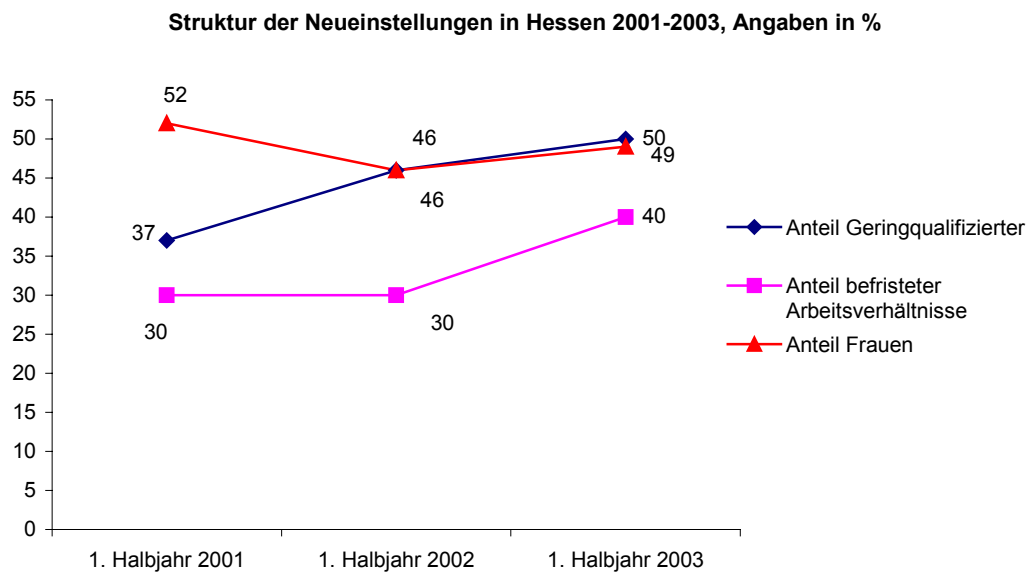
Einstellungsquoten nach Beschäftigungskategorien im 1. Halbjahr 2003



Wird die Entwicklung der Neueinstellungen in Hessen seit 2001 betrachtet zeigt sich, dass der Anteil der Geringqualifizierten an allen Neueinstellungen kontinuierlich zugenommen hat (von 35% auf 50%). Der Anteil befristeter Arbeitsverträge blieb zunächst kon-

stant und erst im letzten Jahr hat sich ein starker Anstieg ergeben.

Bezüglich des Frauenanteils an allen Neueinstellungen ergibt sich keine eindeutige Tendenz: von 2001 auf 2002 sank der Frauenanteil deutlich, 2003 ist wieder ein Anstieg zu verzeichnen.



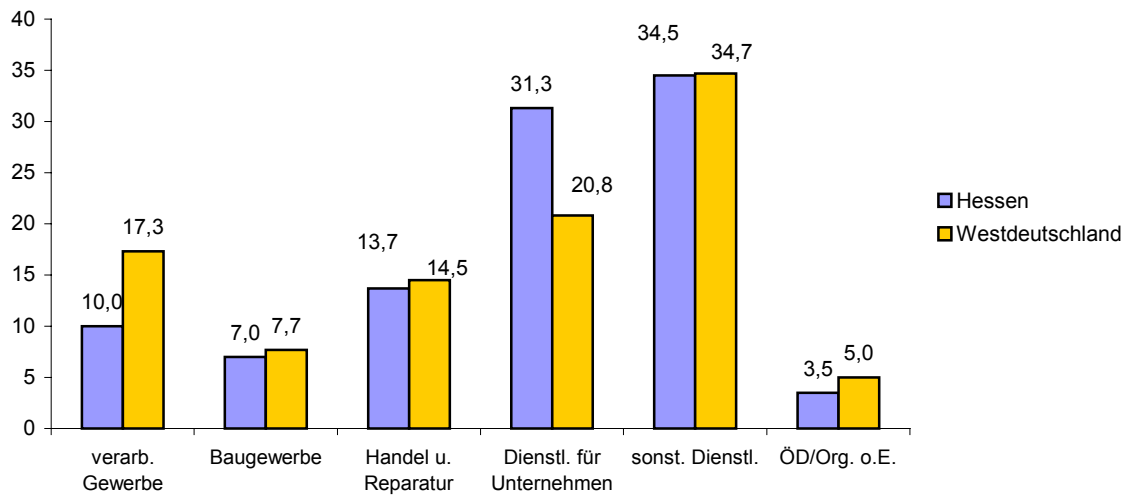
Neueinstellungen vor allem im Dienstleistungsbereich

Wenn im 1. Halbjahr 2003 Arbeitskräfte neu eingestellt wurden, dann hauptsächlich in den dienstleistungsorientierten Sektoren. Nur etwa 17% aller Neueinstellungen im 1. Halbjahr 2003 wurden im Produzierenden Gewerbe (Baugewerbe und Verarbeitendes Gewerbe) getätigt. Die höchsten Anteile an Neueinstellungen hatten die

sonstigen Dienstleistungen mit 34,5% und die unternehmensnahen Dienstleistungen mit 31,3%.

Im Vergleich zu Westdeutschland insgesamt hat Hessen einen wesentlich geringeren Anteil an Neueinstellungen im Verarbeitenden Gewerbe und dafür einen deutlich höheren im Bereich der unternehmensnahen Dienstleistungen.

Neueinstellungen im 1. Halbjahr 2003 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in % aller Neueinstellungen

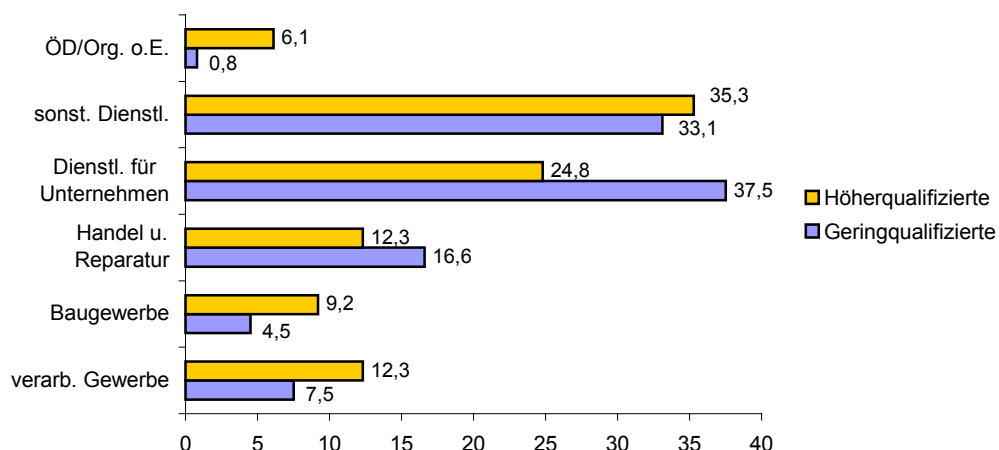


Einstellungen nach Qualifikation und Wirtschaftszweigen: Über 70% aller Geringqualifizierten wurden im Dienstleistungssektor eingestellt

Facharbeiter, Angestellte/Beamte mit Ausbildung bzw. (Fach-) Hochschulabschluss lassen sich zur Gruppe der höher Qualifizierten zusammenfassen und der Gruppe der Geringqualifizierten (un- und angelernte Arbeiter sowie einfache Angestellte und Beamte) gegenüberstellen. Dabei wird deutlich, dass über 70% aller Geringqualifizier-

ten in den beiden Sektoren „Dienstleistungen für Unternehmen“ und „sonstige Dienstleistungen“ eingestellt wurden. Die Neueinstellungen bei Höherqualifizierten verteilen sich gleichmäßiger über die Sektoren, aber auch hier haben die Dienstleistungsbranchen die höchsten Anteile.

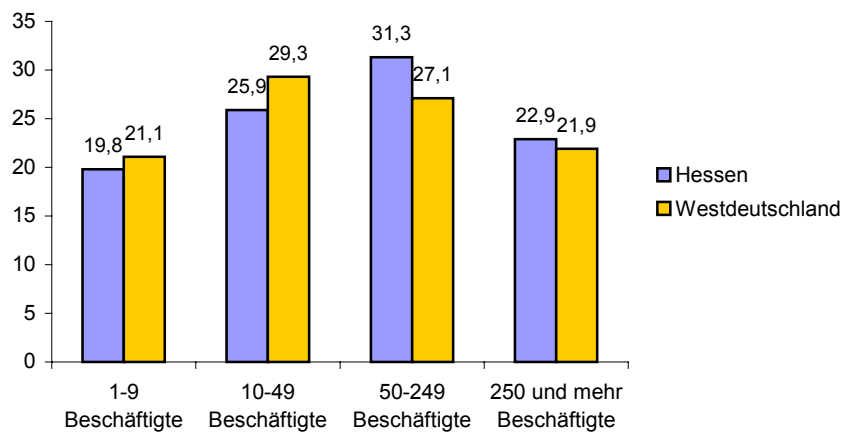
Neueinstellungen nach Wirtschaftszweigen und Qualifikationsgruppen im 1. Halbjahr 2003 in Hessen, Anteile in % an allen Einstellungen der jeweiligen Qualifikationsgruppe



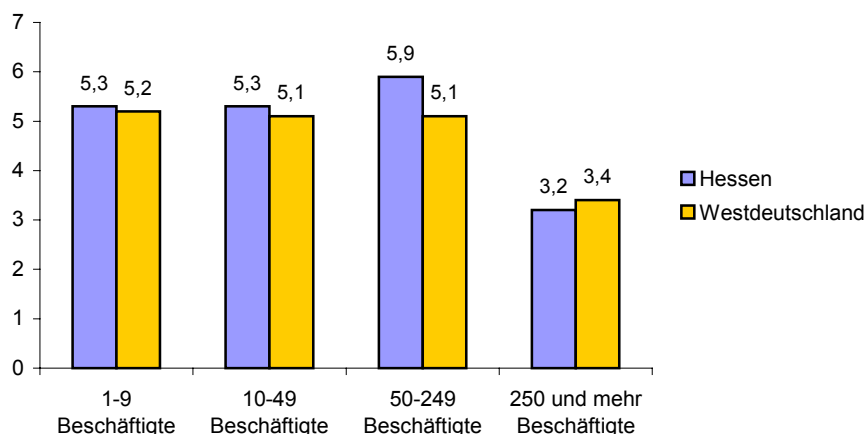
Eine Differenzierung nach Betriebsgrößenklassen zeigt, dass die meisten Neueinstellungen von mittelgroßen Betrieben (50-249 Beschäftigte) vorgenommen wurden. Den geringsten Anteil (unter 20%) an Neueinstellungen in Hessen hatten Kleinstbetriebe mit weniger als 10 Beschäftigten. Diese Quote liegt auch unter dem westdeut-

schen Durchschnitt, auf eine generelle Zurückhaltung von Kleinst- oder Kleinbetrieben bei Neueinstellungen zu schließen, wäre jedoch verfehlt. Gemessen an der Gesamtbeschäftigtenzahl in diesen Betriebsgrößenklassen, wird eine Einstellungsquote von 5,2% erreicht. Diese Quote liegt deutlich über der bei Großbetrieben von 3,2%.

Neueinstellungen im 1. Halbjahr 2003 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in % aller Neueinstellungen



Einstellungsquoten im 1. Halbjahr 2003 nach Betriebsgrößenklassen



139.000 Personalabgänge im ersten Halbjahr 2003

Den 131.000 Neueinstellungen im 1. Halbjahr 2003 in Hessen stehen etwa 139.000 Personalabgänge gegenüber. Unter Personalabgängen werden im IAB-Panel Entlassung, Kündigung seitens des Arbeitnehmers, einvernehmliche Aufhebung des Arbeitsvertrags bzw. Beschäftigungsverhältnisses, Versetzung in anderen Betrieb des gleichen Unternehmens, Abgänge nach der Ausbildung, (Vor-)Ruhestand, Auslauf von befristeten Verträgen sowie gesundheitsbedingte Erwerbsunfähigkeit summiert.

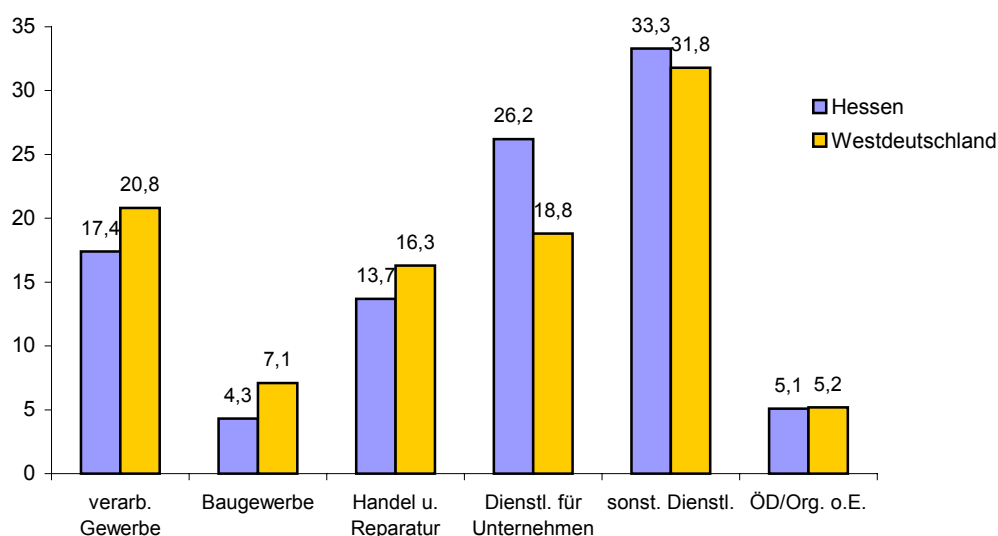
Die Personalabgänge, bezogen auf den Beschäftigtenstand zur Jahresmitte 2003, entsprechen einer Abgangsquote von 5,1% (zum Vergleich: 5,9% im 1. Halbjahr 2002). Unter den Abgängen waren circa 65.000 Frauen,

das entspricht 47% aller Personalabgänge und liegt leicht über der Frauenerwerbsquote (44%).

In Westdeutschland lag die Abgangsquote, bezogen auf denselben Zeitraum, bei ca. 5% der Beschäftigten.

Die meisten Abgänge verzeichneten in Hessen die sonstigen Dienstleistungen sowie die Dienstleistungen für Unternehmen mit 33% respektive 26% an den gesamten Personalabgängen. In Westdeutschland ist die höchste Abgangsquote ebenfalls bei den sonstigen Dienstleistungen zu finden, die Anteile an Personalabgängen bei den unternehmensnahen Dienstleistungen sind aber deutlich geringer als in Hessen.

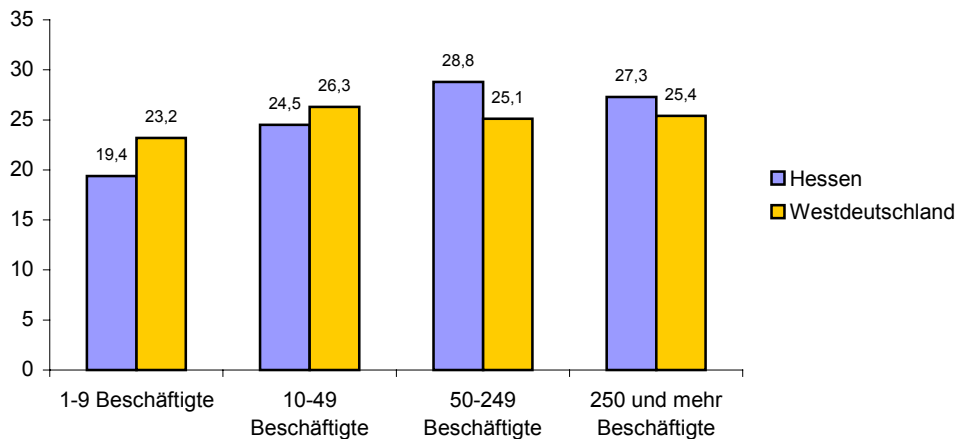
Personalabgänge im 1. Halbjahr 2003 nach Wirtschaftszweigen, Angaben in % aller Personalabgänge



Die geringsten Anteile an Personalabgängen in Hessen hatten die Kleinst- und Kleinbetriebe, sie lagen auch unter dem Durchschnitt für Westdeutsch-

land. Dafür waren die Anteile mittelgroßer Betriebe und Großbetriebe in Hessen überdurchschnittlich hoch.

Personalabgänge im 1. Halbjahr 2003 nach Betriebsgrößenklassen, Angaben in % aller Personalabgänge

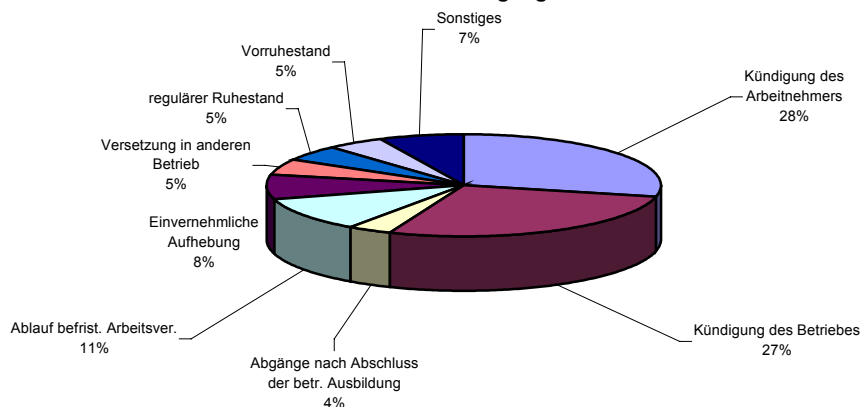


Kündigungen seitens der Arbeitnehmer stark rückläufig

28% aller Personalabgänge in Hessen gingen auf eine Kündigung seitens des Arbeitnehmers zurück. Dies ist immer noch der häufigste Grund für die Personalabgänge. Fast gleichauf folgen inzwischen die Kündigungen seitens des Betriebes mit 27% aller Personalabgänge, der Ablauf befristeter Ar-

beitsverträge liegt mit 11% an dritter Stelle. Die Ergebnisse für Westdeutschland ähneln denen für Hessen, auch hier liegen Kündigungen seitens der Arbeitnehmer (30%) bzw. seitens der Betriebe (30%) an der Spitze, gefolgt vom Ablauf befristeter Arbeitsverträge (13%).

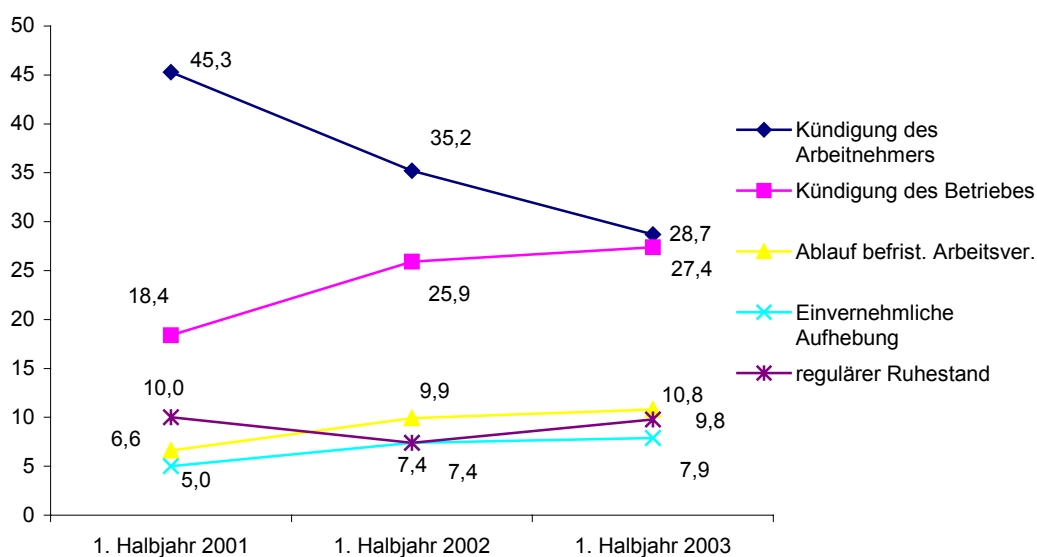
Gründe für die Personalabgänge in Hessen im 1. Halbjahr 2003, Angaben in % aller Abgänge



Verglichen mit den Vorjahren lässt sich in Hessen ein starker Rückgang des Anteils der Kündigungen durch die Arbeitnehmer an allen Personalabgängen beobachten. Zwischen 2001 und 2003 ist er von 45% auf 28% gesunken. Gleichzeitig sind die Anteile betrieblicher Kündigungen stetig ange-

stiegen (von 18% auf 27 %). Durch die zunehmende Bedeutung befristeter Beschäftigungsverhältnisse hat auch das Auslaufen befristeter Arbeitsverträge als Grund für Personalabgänge kontinuierlich an Bedeutung gewonnen. Alle anderen Ursachen sind weitgehend konstant geblieben.

Ausgewählte Gründe für Personalabgänge im Zeitvergleich, Angaben in % aller Personalabgänge



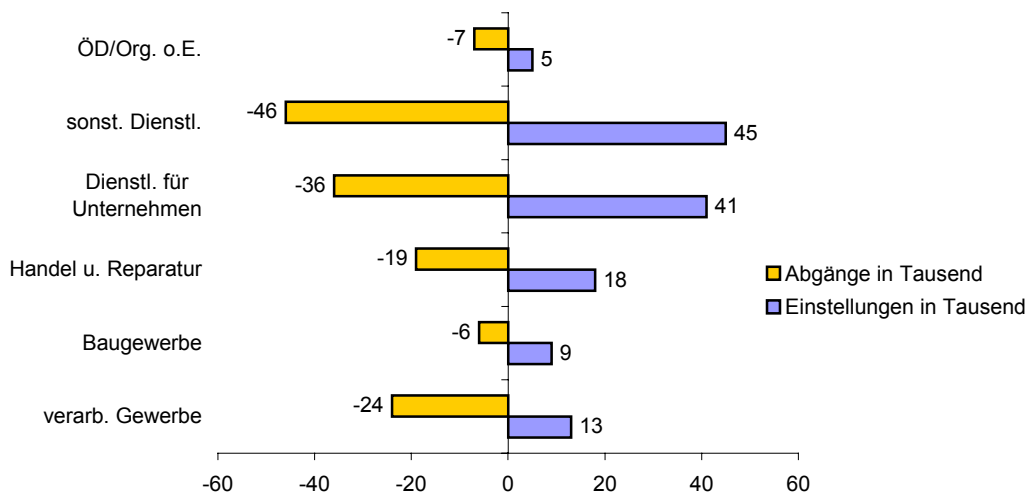
Hohe Fluktuation im Dienstleistungsbereich bei nahezu konstanter Beschäftigung

Werden zusammenfassend die Neueinstellungen und Personalabgänge einander gegenübergestellt, zeigt sich bei einer sektoralen Differenzierung, dass insbesondere im Dienstleistungsbereich hohe Zu- und Abgänge festzustellen sind. Sowohl bei den Dienstleistungen für Unternehmen als auch bei den sonstigen Dienstleistungen beläuft sich die Zahl derjenigen, die ein Unternehmen verlassen haben bzw. neu in ein Unternehmen eingetreten sind, auf

etwa 35.000 bis 45.000 Personen. In allen anderen Branchen lagen die Zu- und Abgänge wesentlich niedriger.

Im verarbeitenden Gewerbe sind im ersten Halbjahr 2003 deutlich mehr Personen abgegangen als neu eingestellt worden. Die meisten anderen Branchen wiesen in etwa einen ausgeglichenen Saldo aus, eine (merklich) positive Beschäftigungsbilanz ergab sich nur bei den unternehmensnahen Dienstleistungen

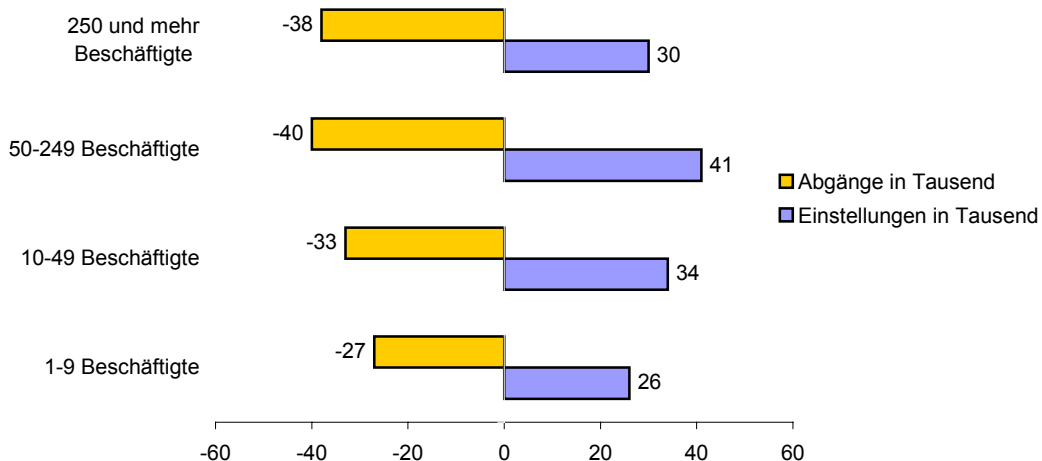
Personaleinstellungen und Personalabbau in Hessen im 1. Halbjahr 2003 nach Wirtschaftszweigen



Bei einer Unterscheidung nach der Betriebsgröße fällt auf, dass die Unternehmen im mittleren Spektrum eine leicht positive Beschäftigungsentwick-

lung aufzuweisen haben. Demgegenüber ist die Bilanz der Zu- und Abgänge bei Großbetrieben mit mindestens 250 Beschäftigten negativ.

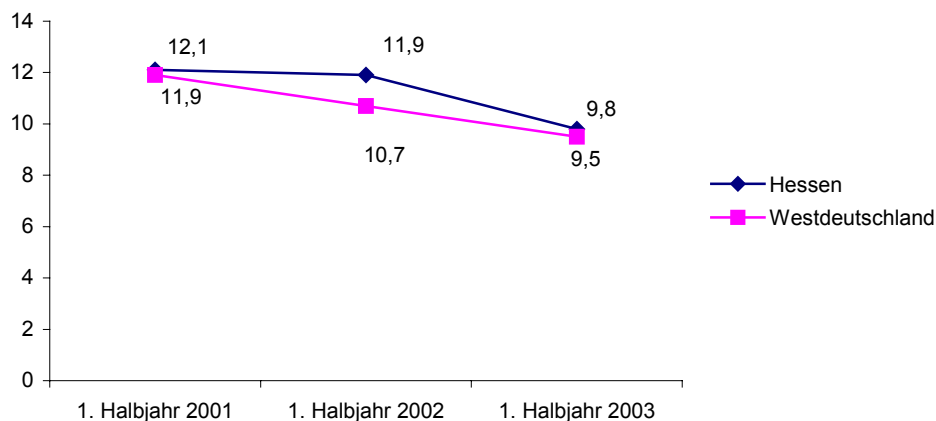
Personaleinstellungen und Personalabgänge in Hessen im 1. Halbjahr 2003 nach Betriebsgrößenklassen



Werden Personalabgänge und Personaleinstellungen addiert und in das Verhältnis zur Gesamtbeschäftigtenzahl gesetzt, erhält man die Fluktuationsrate.

Diese lag in Hessen zwischen 2001 und 2003 immer über der Fluktuationsrate in Westdeutschland. Sie ist jedoch stetig gesunken und gleicht sich inzwischen wieder dem Wert für Westdeutschland an.

Entwicklung der Fluktuationsrate, Angaben in %



Auffällig ist insbesondere der starke Rückgang der Fluktuationsrate in Hessen zwischen 2002 und 2003 von über 2 Prozentpunkten. Der deutliche Rückgang der Personalbewegungen 2003 könnte als eine Abnahme der (externen) betrieblichen Flexibilität interpretiert werden. Dem widerspricht aller-

dings die gleichzeitige deutliche Zunahme befristeter Beschäftigung. Wahrscheinlicher erscheint eine Verlagerung zu Instrumenten interner Flexibilität (Überstunden, Kurzarbeit etc.) bzw. geringere Schwankungen in der Geschäftstätigkeit (siehe unten).

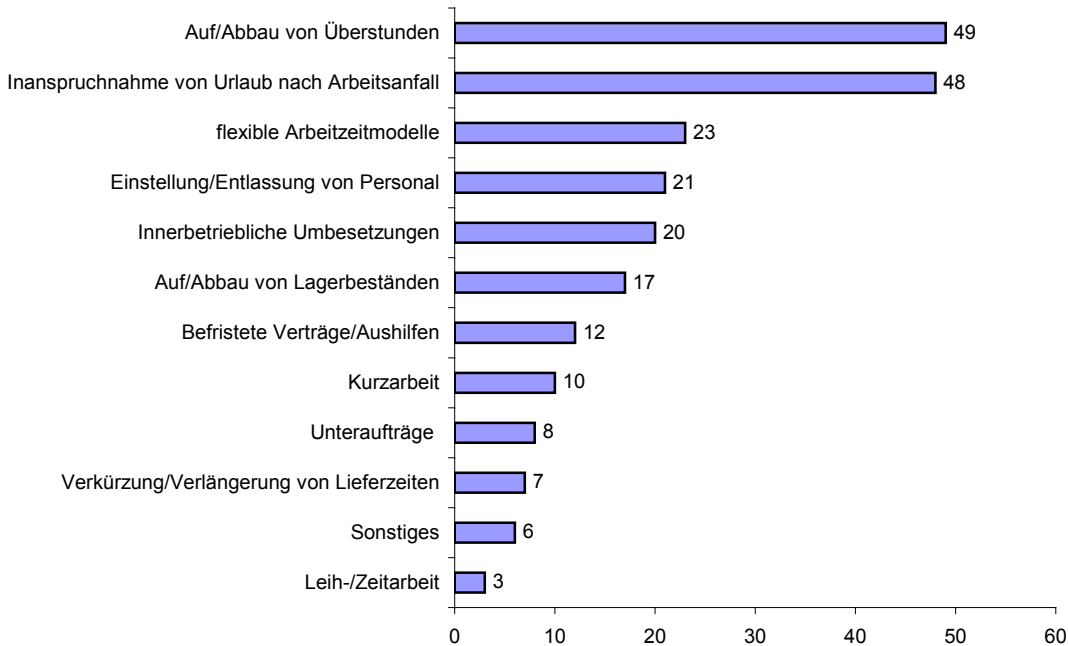
Einstellungen/Entlassungen von Personal als Flexibilitätsinstrument bei Schwankungen der Geschäftstätigkeit

Im IAB-Betriebspanel 2003 wurden die Betriebe nach Schwankungen der Produktion oder Geschäftstätigkeit bzw. ihrer Reaktion darauf gefragt. Ein knappes Drittel der hessischen Unternehmen (32,3%) gab an, dass es im zuvor abgelaufenen Jahr (2002) stärkere Schwankungen der Geschäftstätigkeit gab (zum Vergleich Westdeutschland: 27% der Betriebe). Damit ist der Anteil der Betriebe mit Schwankungen in der Geschäftstätigkeit gegenüber dem Vorjahr deutlich zurück-

gegangen, hier lag er in Hessen noch bei über 50%.

Als Reaktion darauf wurden überwiegend Instrumente interner Flexibilität genutzt (Ab-/Aufbau von Überstunden, Urlaubsregelungen, Umbesetzungen). Nur etwa 21% gaben an, dass sie (auch) Einstellungen bzw. Entlassungen vornahmen, um diese Schwankungen auszugleichen. Deutlich mehr Betriebe nutzten jedoch den Abbau bzw. Aufbau von Überstunden (49%) bzw. den flexiblen Einsatz von Urlaubstagen (48%).

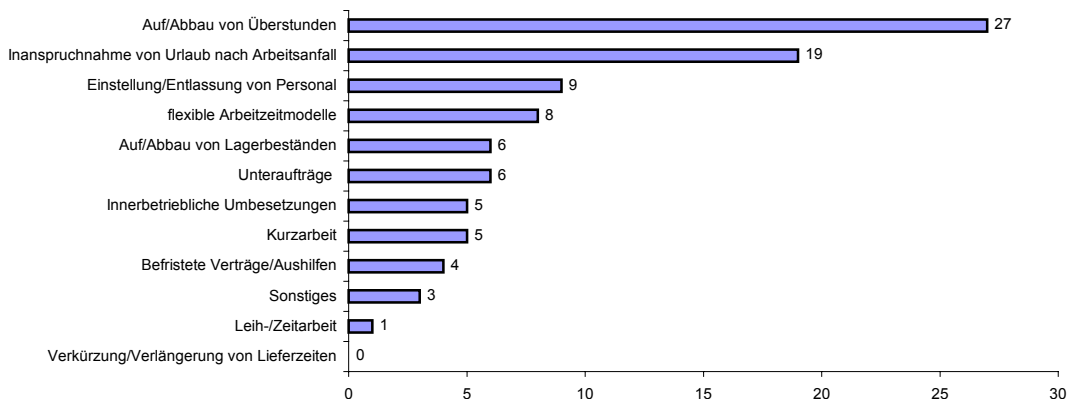
**Genutzte Instrumente bei Schwankungen der Produktion/Geschäftstätigkeit
in Hessen 2003, Mehrfachnennungen, Angaben in % der Betriebe mit
Schwankungen**



Abbau bzw. Aufbau von Überstunden sowie der flexible Einsatz von Urlaubstagen dominieren nicht nur in ihrem tatsächlichen Einsatz vor Entlassungen/Einstellungen, sie werden von den Betrieben auch wesentlich häufiger als das grundsätzlich wichtigste Flexibilitätsinstrument bezeichnet (von 27% bzw. 19% der Betriebe). Mit 9%

der Nennungen folgen Anpassungen des Personalbestandes durch Einstellungen bzw. Entlassungen erst an dritter Stelle. Sonstige Instrumente externer Flexibilität (Leiharbeit, Zeitarbeit oder der Einsatz von Zusatzpersonal über befristete Verträge/Aushilfen) spielen aus betrieblicher Sicht nur eine unbedeutende Rolle.

Welches der eingesetzten Instrumente war das wichtigste? Angaben in % der hessischen Betriebe mit Schwankungen in der Geschäftstätigkeit 2003



Fazit

Insgesamt lässt sich konstatieren, dass die Fluktuation auf dem Arbeitsmarkt immer noch wesentlich höher ist, als dies bei weitgehend konstanten Gesamtbeschäftigtenzahlen zu vermuten wäre.

Dennoch ist die Fluktuationsrate in Hessen im Vergleich zum Vorjahr um über 2 Prozentpunkte zurückgegangen und hat sich inzwischen an den Durchschnitt für Westdeutschland angeglichen.

Immer noch eine recht hohe Dynamik zeigt sich im Bereich der Dienstleistungsbranchen. Dort treten sowohl absolut als auch in Relation zu den dort beschäftigten Arbeitnehmern die meisten Personalbewegungen auf. Hinsichtlich des Qualifikationsprofils der Beschäftigten zeichnen sich insbesondere die Geringqualifizierten durch eine hohe Beschäftigungsdynamik aus.

Über 50% aller Neueinstellungen entfiel auf diese Beschäftigtengruppe.

Weiterhin auffällig war der im Vergleich zu 2002 deutliche Anstieg des Anteils befristeter Arbeitsverträge. Er liegt inzwischen bei 40% aller neu abgeschlossenen Arbeitsverträge.

Kündigungen seitens der Arbeitnehmer haben als Ursache für Personalabgänge weiter an Bedeutung verloren, während der Anteil betrieblicher Kündigungen an allen Personalabgängen weiterhin angestiegen ist. Dennoch stellen betriebliche Kündigungen oder Einstellungen nicht das gängigste (und aus betrieblicher Sicht auch nicht das wichtigste) Instrument betrieblicher Flexibilität dar. Vielmehr dominieren bei Schwankungen der Geschäftstätigkeit interne Anpassungsmechanismen wie Überstundenregelungen bzw. der flexible Einsatz von Urlaubstagen.

Der vorliegende sowie weitere Reporte aus dem Betriebspanel Hessen sind im Internet unter der Adresse www.iwak-frankfurt.de abrufbar.

Kontakt: info@iwak-frankfurt.de